

59TH INTERNATIONAL ART EXHIBITION
LA BIENNALE DI VENEZIA
BIENNALE ARTE 2022
AUSTRIAN PAVILION

KÜNSTLER*INNEN:
JAKOB LENA KNEBL UND ASHLEY HANS SCHEIRL
KURATORIN:
KAROLA KRAUS
KOMMISSÄR:
BUNDESMINISTERIUM FÜR KUNST, KULTUR,
ÖFFENTLICHEN DIENST UND SPORT

WWW.BIENNALEKNEBLSCHEIRL.AT

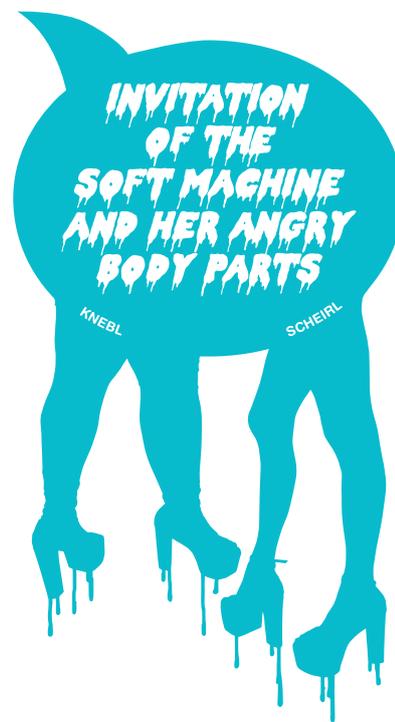
PRESSEINFORMATION


La Biennale di Venezia

59. Esposizione
Internazionale
d'Arte

Partecipazioni Nazionali





INHALTSVERZEICHNIS

- 03 Einführung · Karola Kraus, Kuratorin
- 04 Vorwort · Andrea Mayer, Österreichische Kunst- und Kulturstaatssekretärin
- 05 Kuratorisch-künstlerisches Konzept
- 07 Publikation / Magazin
- 09 Biografien der Künstler*innen und der Kuratorin
- 10 Kooperation mit *Phileas*
- 12 Team
- 14 Sponsoren

BILDDOWNLOAD
www.biennalekneblscheirl.at/de/presse/

PRESSEKONTAKT
Kathrin Luz, Kathrin Luz Communication
kl@luz-communication.de
+49 (0) 171 3102472



EINFÜHRUNG

Willkommen in der *Soft Machine*!

Es war William S. Burroughs, der Anfang der 1960er-Jahre in seinem gleichnamigen Cut-up-Roman den menschlichen Körper als „Soft Machine“ beschrieb, ständig belagert „von einer riesigen, hungrigen Schar von Parasiten“. Mittlerweile hat sich die „Soft Machine“ zur Körperchiffre im Cyborg-Zeitalter gewandelt. In Erzählungen und in der Wirklichkeit verschmelzen Mensch und Maschine oft auf überraschend neue, teilweise kritische Art und Weise. So treiben sie den Diskurs voran. Mit ihrer Ausstellung *Invitation of the Soft Machine and Her Angry Body Parts* bringen Jakob Lena Knebl und Ashley Hans Scheirl spielerisch-humorvoll verschiedene Facetten der zeitgenössischen Körperdiskurse zum Schwingen. Knebl und Scheirl verwandeln den Österreichischen Pavillon in den Giardini in eine offene Bühne, die das Publikum einlädt, die von den Wiener Künstler*innen inszenierten „Begehrensräume“ zu erkunden. In dieser temporären Inszenierung breiten die beiden ihr künstlerisches Universum aus, von Malereien, Skulpturen und Fotografien über Textilarbeiten, Schrift und Video bis hin zu einer Modekollektion und einem Magazin. Die *Soft Machine* materialisiert sich in Gestalt eines „Ausstellungswesens“ im wahrsten Sinn des Wortes, dessen einzelne Teile zu einem organischen, lebendigen Ganzen verschmelzen. Der Pavillon wird zu einem einladenden, heterotopischen Ort umgestaltet, an dem Kunst, Performance, Design, Mode und Architektur in aufregenden, ironisch-humorvollen, futuristisch-hybriden Formen zusammenkommen.

Karola Kraus
Kuratorin des Österreichischen Pavillons



VORWORT

Die Biennale Arte in Venedig ist die umfassendste internationale Ausstellung bildender Kunst und gleichzeitig intensiver und lebendiger Begegnungsraum für den aktuellen internationalen Kunstdiskurs.

Die krisenhaften Jahre mit Covid-19 haben uns schmerzhaft deutlich gemacht, wie wichtig lebendige und sinnliche Kunsterfahrungen im gesellschaftlichen und individuellen Kontext sind.

Ich freue mich sehr, dass im Biennale-Jahr 2022 Jakob Lena Knebl und Ashley Hans Scheirl mit dem Titel *Invitation of the Soft Machine and Her Angry Body Parts* den Österreichischen Pavillon in erwarteter innovativer Form bespielen werden. Jakob Lena Knebl und Ashley Hans Scheirl haben mehrfach bewiesen, wie spannungsreich und überraschend sie relevante Themen unserer Zeit inszenieren können. Fragestellungen nach gesellschaftlicher Identität, künstlerischem Ausdruck und formaler Stringenz werden selbstreflexiv, weltoffen und überaus humorvoll verhandelt.

Jakob Lena Knebl und Ashley Hans Scheirl erarbeiten experimentell einen sinnlichen Erfahrungsraum, überwuchern den streng symmetrischen Österreichischen Pavillon mit Artefakten diverser Disziplinen: Malerei, Fotografie, Bühnenbild, Mode, Skulptur und Performance werden in den künstlerischen Dienst gestellt und bieten den Besucher*innen einen Augenschmaus sowie vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten.

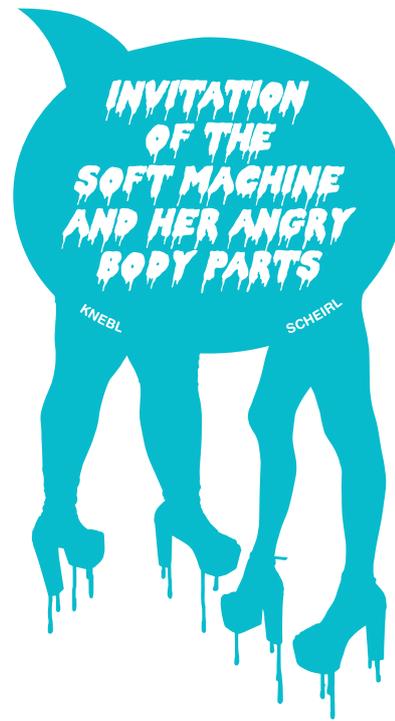
Ein umfangreiches Vermittlungsprogramm wird den Kunstinteressierten den künstlerischen Kosmos von Jakob Lena Knebl und Ashley Hans Scheirl näherbringen. Ich freue mich, dass neben Venedig auch eine Ausstellungsdependance in Wien bespielt werden kann und lade herzlich zu einem Besuch ein.

Ich danke der Kuratorin Karola Kraus für die umsichtige Auswahl und das große Engagement bei der Realisierung der Ausstellung und wünsche den Künstler*innen viel Erfolg sowie den Besucher*innen ein inspirierendes Erlebnis.

Andrea Mayer
Österreichische Kunst- und Kulturstaatssekretärin

Alle Informationen zum Vergabemodus des Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport, zur Auswahlbegründung der Jury sowie zum Budget finden Sie unter www.labiennale.at.

Die Ausschreibung zum Projektwettbewerb für Konzept und Realisierung des österreichischen Beitrags zur Biennale Arte 2024 wird im Juni 2022 veröffentlicht.



KURATORISCH-KÜNSTLERISCHES KONZEPT

JAKOB LENA KNEBL UND
ASHLEY HANS SCHEIRL
INVITATION OF THE SOFT MACHINE
AND HER ANGRY BODY PARTS

Mit Jakob Lena Knebl und Ashley Hans Scheirl präsentiert Kuratorin Karola Kraus im Österreichischen Pavillon der Biennale Arte 2022 zwei Künstler*innen, deren Werke von vielfältigen Verschränkungen zwischen Kunst, Design, Mode, Performance, soziokulturellen Phänomenen und Architektur geprägt sind und damit aktuelle Diskurse von globaler Relevanz thematisieren.

Unter dem Titel *Invitation of the Soft Machine and Her Angry Body Parts* konzipierten Jakob Lena Knebl und Ashley Hans Scheirl installative Settings, in denen sich ihr gesamter künstlerischer Kosmos ausbreitet – von Malereien, Skulpturen und Fotografien über Textilarbeiten und Schrift bis hin zu einer Modekollektion und einem eigenen Magazin. Die von ihnen geschaffenen hybriden „Begehrensräume“ konterkarieren traditionelle Vorstellungen musealer Präsentationen und bringen die Hierarchien von Kunst und Design, High und Low ins Wanken. Die Künstler*innen setzen sich mit den Mechanismen der Identitätskonstruktion auseinander, in der Begehren und sinnliche Erfahrung eine Rolle spielen. Sie konstruieren vielschichtige, dynamische Räume, in denen die Betrachter*innen selbst zu Akteur*innen werden und durch Neugierde ihren Radius erweitern können.

ZUM WERK DER BEIDEN KÜNSTLER*INNEN

Vom Dandy über Camp bis zum Bohemian und der Counterculture, von der schillernden Selbstinszenierung bis zum einsam-introvertierten Romantizismus: Spätestens seit der Erfindung der Moderne bedienen Künstler*innen auch eine Rolle im Betriebssystem Kunst. Diese gesellschaftlichen Rollenzuschreibungen sind immer auch an Geschlecht, sexueller Orientierung, Hautfarbe und Status festgemacht. Innerhalb des Koordinatensystems dieses mit ersehnten sowie erzwungenen Identitäten operierenden Konstrukts schlagen Jakob Lena Knebl und Ashley Hans Scheirl ihre Bühnen auf, unterminieren es und proben ihr eigenes Stück, indem sie Systeme durcheinanderbringen und Hybride produzieren, die sich mit der Identität von Stilen, Medien, Materialität, Kontexten, Ästhetiken sowie Strömungen in der Kunst- und Designgeschichte auseinandersetzen. Statt Belehrungen wünschen die Künstler*innen einen Austausch auf Augenhöhe: die sinnlich lustvolle Einladung, gemeinsam mit den Besucher*innen utopische Sphären zu betreten und Alternativen vorstellbar zu machen.

Ausgangspunkt des raumstrategischen Ansatzes von Jakob Lena Knebl ist oft eine fotografische Inszenierung, die den Körper sowie die Identitäts- und Begehrenskonstruktionen in Beziehung zu bildhauerischen Objekten und materiellen sowie sozialen Räumen setzt. Durch diese Vorgehensweise entstehen raumgreifende und betretbare Installationen, Settings oder Inszenierungen, die den privaten Raum mit dem öffentlichen verbinden. In den Installationen treffen unterschiedliche Ästhetiken, Medien, Materialien in einer intensiven Atmosphäre aufeinander. Ihre Referenzen kommen aus der Kunst- und Designgeschichte und jenen Bewegungen, die diese verbunden haben.

Ashley Hans Scheirls künstlerische Praxis begann Ende der 1970er-Jahre mit einer Vielfalt von verwendeten Medien. Danach konzentrierte sie*er sich 20 Jahre lang auf das bewegte Bild. Mit über 50 Filmen und dem Transgender-Kulturfilm *Dandy Dust* zählt Scheirl seither zu den Pionier*innen der queeren Bewegung im Bereich der Kunst. Seit Mitte der 1990er-Jahre ist die Malerei ins Zentrum des Interesses gerückt, eine Malerei, die installativ, also durch Einbeziehung von Architektur, Kontext, Objekten, Videoloops und nicht zuletzt der Bewegung der Besucher*innen erfahrbar wird.



Jakob Lena Knebl und Ashley Hans Scheirl treten sowohl in Einzelprojekten als auch als Künstler*innenduo in Erscheinung, zuletzt mit fulminanten raumgreifenden Settings bei der Biennale in Lyon und im Kunsthaus Bregenz. 2023 sind sie gemeinsam zu einer Ausstellung im Palais de Tokyo eingeladen. Die beiden Künstler*innen verbindet eine intensive Auseinandersetzung mit der Konstruktion und Dekonstruktion von Identitäten. Analog zu einer bewussten, aktiven Mitgestaltung bei der Entwicklung ihrer eigenen Persönlichkeiten werden in der künstlerischen Arbeit die Identitäten von Medien, Stilen, Disziplinen und Genderkonstruktionen hinterfragt und durch „trans-...Operationen“ in Bewegung gesetzt, hybridisiert, transformiert und (de-)kontextualisiert. Dabei verbinden sich zwei Generationen ebenso wie zwei verschiedene Herangehensweisen.

DIE INSZENIERUNG IM ÖSTERREICHISCHEN PAVILLON

Jakob Lena Knebl und Ashley Hans Scheirl greifen die Gegebenheit der symmetrisch angelegten Architektur des Österreichischen Pavillons auf, der durch einen Säulengang getrennt und gleichzeitig verbunden ist. Die zwei Haupträume tragen jeweils die Handschrift einer*eines der beiden Künstler*innen. Die Einzelpositionen bleiben unterscheidbar und sind gleichzeitig miteinander in regem Austausch. So flottieren Materialien, Operationsweisen, Symbole und Formen zwischen den beiden Inszenierungen, werden gedoppelt und gespiegelt. In den Seitenpavillons wird durch eine gespiegelte, illusionistische Raumsituation das Künstler*innenduo markiert.

Jakob Lena Knebls raumgreifende Installation entzieht sich klaren Zuordnungen. Sie zeigt die Auseinandersetzung der Künstlerin mit den 1970er-Jahren und ihren gesellschaftspolitischen Themenfeldern sowie der Kunst- und Designgeschichte dieser Dekade und verweist auf deren starke Auswirkung auf das Jetzt. Hier spielen Identität und deren Transformationsmöglichkeiten, die Orte ihrer Inszenierung sowie die Frage nach Co-Produzent*innen und Ausgrenzungsmechanismen eine zentrale Rolle. In ihrer Szenografie im Pavillon dominiert die Opulenz. Vor einer Sci-Fi-Landschaft, die sich über die gesamte Rückwand des Pavillons zieht, baut sich eine surreale Kulisse auf, die sowohl utopisch wie dystopisch wirkt. Sie ist von einem Stahlgerüst gerahmt, das von der Architektur des Centre Pompidou inspiriert wurde. Lebensgroße, hybride Skulpturen aus Keramik, Leder, Fiberglas, Textil und Stahl, welche die willkürliche Grenze zwischen Kunst und Design herausfordern, teilen den Ausstellungsraum zusammen mit den Besucher*innen. Dabei wird klassisches Handwerk mit Polyurethanguss nach digital erstellten und in 3D gedruckten Vorlagen verschränkt und verwoben.

Ashley Hans Scheirls Installation ist ein begehbare Selbstporträt als Maler*in. Ein roter, samtener Vorhang wird von der gemalten Hand der Künstler*in beiseitegeschoben. Dahinter staffeln sich wie im Proszenium eines Theaters flache Kulissenelemente, die gleichzeitig die Schichten dieser aufgeklappten Malerei sind. Vom Eingang aus betrachtet, schauen eine*n von der hintersten Wand aus zwei ungleich große Augen mit einem ambivalenten Gefühlsausdruck an. Darüber befindet sich ein weißer, langhaariger Schamhügel, aus dem ein überdimensionierter Schlauch in den Raum hängt. Er ejakuliert eine gelblich-durchsichtige „Flüssigkeit“ in den Raum, die unter dem Bogen einer Langhaarfriese eine Pfütze hinterlassen hat. Von einem zotteligen Hügel gieren Panzerrohre in Richtung eines leuchtenden Goldbrockens und spucken dabei Medikamente aus. Ein wütend aufgerissener Mund schmückt eine Wohnzimmertapeete aus den 1970er-Jahren. Dahinter durchbohrt ein Piercing-Ring einen als Wolke geformten Himmel. Dreht sich der*die Besucher*in um, sieht er*sie hoch über dem Eingang einen gepolsterten Anus, der eine goldene Farbwurst in den Raum speit.

Die gemeinsame Installation der beiden Künstler*innen ist von einer dynamischen Gegenüberstellung bzw. Verschränkung von verschiedenen, zueinander paradox anmutenden Räumlichkeiten, Stilen und piktogrammatischen Symbolen gekennzeichnet, die alle mit ihren jeweiligen Mitteln die Aufmerksamkeit der Besucher*innen erhaschen wollen. Diese wiederum werden zu Protagonist*innen in diesem Stück und setzen die Szenerie mit ihren Körpern in Bewegung.



PUBLIKATION / MAGAZIN SOFTMACHINE

Für die Publikation, die im Rahmen der Biennale und im Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König vertrieben wird, konzipierten Jakob Lena Knebl und Ashley Hans Scheirl ein Hochglanzmagazin mit dem Titel *Softmachine*. Das Format des Magazins, das sich unterschiedlicher Reststile aus der Geschichte der Grafik bedient, bietet die Möglichkeit, die vielschichtigen künstlerischen Zugänge zu kontextualisieren und gleichzeitig Designer*innen, Theoretiker*innen, Sponsor*innen und Produktionspartner*innen ins Boot zu holen. Neben Textbeiträgen geben Interviews zu aktuellen Diskursen und Fotostrecken Einblick in die ebenso schillernden wie tiefgründigen Gedankenräume von Jakob Lena Knebl und Ashley Hans Scheirl und ihrer Inspirationen.

ZU DEN EINZELNEN BEITRÄGEN

Die theoretischen und räumlich-künstlerischen Bezüge im Inneren der *Soft Machine* werden in einem einführenden Text der Kunsthistorikerin **Susanne Neuburger** herausgearbeitet. Sie bezieht sich darin auch auf die Architektur des Pavillons: „Die Anlage des Pavillons gibt Symmetrie, wenn nicht Spiegelbildlichkeit vor. Diese wird in den beiden Nebenräumen und dann eine Rolle spielen, wenn sich das Duo in Posen oder Accessoires immer wieder aufeinander bezieht und genauso wieder trennt, wie auch die Haupträume geteilt sind: Knebl rechts, Scheirl links.“

„Meine Kunst ist ‚trans‘: Transgender, Transgenre, Transmedium“, sagt Ashley Hans Scheirl. „Die Malerei ist im Zentrum, zugleich geht es um die Dynamiken zwischen den Medien.“ Kunst ist für Scheirl ein Mittel zur Veränderung. „Es geht um Identitätssuche und das Basteln an sich selbst.“ Wie sich Scheirls Installation als „eine Allegorie einer obszönen Libido“ lesen lässt, „deren Imaginäres sich in ein Instrument der Kritik an politischer und ökonomischer Obszönität verwandelt“, davon handelt der Text des Kunstkritikers **Guilherme Pires Mata**.

Wie ein Verwandlungszauber, der hilft, zu einem objektfetischistischen Kern unserer spätkapitalistischen Kultur vorzustoßen, wirken etwa jene Fotografien Knebls, auf denen sich die Künstlerin in ein lebendes Chesterfield-Möbel oder eine Mondrian-Leinwand zu verwandeln scheint. Das Bild von Möbeln, die zur Gestalt werden, war auch die radikale Grundidee der legendären, von Fluchtgeschichten und Migration inspirierten *Afterwords*-Kleiderserie (2000) von **Hussein Chalayan**, die wohl zu den berühmtesten Modellen des britischen Couturiers und Künstlers türkisch-zyprischer Herkunft wurde. Chalayan hatte Möbelbezüge entworfen, die sich in Kleider verwandelten, und Möbel, die sich in Koffer verwandeln ließen. „Denn ich sehe Kleidung, Körper und Mode auf die gleiche Weise, wie ein Künstler sein Medium betrachtet“, äußert Chalayan im Interview mit **Monica Titton** im Magazin.

Mit der *Soft Machine* beschwören Scheirl und Knebl punktuell die Ästhetik, ja den demokratisch-freiheitlichen Geist der 1970er-Jahre, jener Dekade, deren emanzipatorisch-kulturelles Erbe heute eine neue Wertschätzung erfährt. Exemplarisch für die Referenz ihrer Ideen an die 1970er-Jahre mag hier das von Knebl in ihrer Arbeit zitierte 1977 eröffnete Pariser Centre Pompidou stehen, dessen technische Funktionen auf revolutionäre Weise vom Inneren des Baukörpers nach außen gekehrt und weithin sichtbar sind. „Knebl zitiert das berühmte Bauwerk mit dem dreifachen Rohr“, so schreibt **Thomas D. Trummer**, Direktor des Kunsthouses Bregenz und Kurator der dortigen Ausstellung mit den beiden Künstler*innen im Jahr 2020/21, in seinem Text, „aber auch das Innenraumdesign dieser Aufbruchsjahre, die intensiven Farben und ungewöhnlichen Kontraste, psychedelische Wirkungen und den Horror Vacui des Pop.“

Die Vergangenheit dient Knebl und Scheirl als Instrument, um auf die Gegenwart zu zielen. Die *Soft Machine*, so sieht es die Autorin und Kuratorin **Attilia Fattori Franchini** in ihrem Beitrag, hat „die Erfahrung der Gegenkultur als einen inspirierenden Moment des Protests, der Befreiung und der massenhaften Verbreitung radikaler Ideen“ wie ein Programm auf der Festplatte gespeichert.



Heute stellt sich die Frage nach Emanzipation durch Kunst, Gesellschaft und Subversion freilich wieder ganz anders. „Wir brauchen utopische Orte, an denen wir uns sicher(er), gesehen und glücklich fühlen“, schreibt **Lisa Holzinger** von Sisters, dem Wiener queer-feministischen Kunst- und Kulturverein, die neben Tony Renaissance, Enesi M. und Voiler das *Softmachine Questionnaire* von **Markus Pires Mata** ausgefüllt hat.

Indem die *Soft Machine* ihren künstlerischen Quelltext offenlegt, lädt sie auch zur Teilhabe ein. Denn „das Wissen um diese künstlerischen Codes, das Wissen um das Alphabet der Kunst“, so schreibt **Gerald Bast**, Rektor der Universität für angewandte Kunst Wien, an der Jakob Lena Knebl als Professorin lehrt, in seinem Beitrag, „ist im sogenannten digitalen Zeitalter mindestens so wichtig wie das Wissen um die Funktion von Codes, die zur Produktion von Algorithmen eingesetzt werden, weil nur das Wissen um die Existenz und die Funktion solcher Codes die gesellschaftliche Teilhabe zulässt“. Die Ironie, der Humor und das ernsthafte Spiel in der Kunst von Jakob Lena Knebl und Ashley Hans Scheirl halten die *Soft Maschine* auf Kurs. Sie wirken wie eine große Klammer, um zunächst unvereinbar erscheinende Dinge in einer Ästhetik der Widersprüche auf ebenso einladende wie überraschende Weise zusammenzubringen.

Der im Magazin ebenfalls abgedruckte E-Mail-Austausch mit der Religionshistorikerin und „Hobbyblumengärtnerin mit Gestaltungsdrang & revolutionärem Eifer“ **Barbara Urbanic** handelt von der politischen Dimension des Gärtnerns. In Zeiten des Klimawandels werden Gärten zu revolutionären Parzellen – eine große Inspiration für die Künstler*innen. Eine weitere formale Inspirationsquelle: die Camouflage. Als Spezialfall flottierender Muster in Industrie, Militär, Mode und Aktivismus spürt **Daniel Kalt**, Autor und Redakteur der Tageszeitung *Die Presse*, in seinem Beitrag nach.

Die Publikation, die eine Mischung aus Hochglanz- und Gegenkultur-Magazin darstellt, fungiert als Erweiterung des Pavillons. „Es war uns wichtig“, so Jakob Lena Knebl und Ashley Hans Scheirl, „mit einem Format zu arbeiten, das es uns ermöglicht, andere Stimmen, unser weiteres Umfeld und unsere aktuellen Interessen einzubeziehen.“



BIOGRAFIEN DER KÜNSTLER*INNEN UND DER KURATORIN

JAKOB LENA KNEBL (*1970 in Baden bei Wien) war zehn Jahre in der Altenpflege tätig, bevor sie an der Universität für angewandte Kunst bei Raf Simons Mode und an der Akademie der bildenden Künste Wien bei Heimo Zobernig Textuelle Bildhauerei studierte. Sie war als Senior Artist an der Akademie der bildenden Künste Wien tätig und ist seit 2021 Professorin für Transmediale Kunst an der Universität für angewandte Kunst Wien. Ausgangspunkt ihres raumstrategischen Ansatzes ist oft eine fotografische Inszenierung, die den Körper sowie die Identitäts- und Begehrenskonstruktionen in Beziehung zu bildhauerischen Objekten und den materiellen sowie sozialen Räumen setzt. Durch diese Vorgehensweise entstehen raumgreifende und teilweise betretbare Installationen, Settings oder Inszenierungen, die von unterschiedlichen Ästhetiken, Medien, Materialien und intensiven Atmosphären geprägt sind. Ihre Referenzen kommen aus der Kunst- und Designgeschichte und jenen Bewegungen, die diese verbunden haben. 2017 wurde Jakob Lena Knebl vom Bundeskanzleramt der Outstanding Artist Award im Bereich bildende Kunst verliehen. Zuletzt setzte sie in ihrer Ausstellung *Marcher sur l'eau* im Musée d'Art et d'Histoire in Genf Exponate aus der Sammlung des Museums mit eigenen Installationen in einen Dialog.

ASHLEY HANS SCHEIRL (*1956 in Salzburg) studierte an der Akademie der bildenden Künste Wien. 2003 schloss sie*er ein Masterstudium der Bildenden Kunst am Central Saint Martin College in London ab. Scheirl war bis Anfang 2022 Professor*in für Kontextuelle Malerei an der Akademie der bildenden Künste Wien. Die künstlerische Praxis begann Ende der 1970er-Jahre mit einer Vielfalt an verwendeten Medien. Danach konzentrierte Scheirl sich 20 Jahre lang auf das bewegte Bild. Mit den über 50 Filmen und dem transgener Kultfilm *Dandy Dust* zählt Scheirl seither zu den Pionier*innen der queeren Bewegung im Feld der Kunst. Seit Mitte der 1990er-Jahre ist die Malerei ins Zentrum des Interesses gerückt, eine Malerei, die installativ, also durch Einbeziehung von Architektur, Kontext, Objekten, Videoloops und nicht zuletzt der Bewegung der Besucher*innen erfahrbar wird. Ashley Hans Scheirl nahm 2017 an der documenta 14 in Kassel und Athen teil und wurde 2019 vom Bundeskanzleramt mit dem Österreichischen Preis für bildende Kunst ausgezeichnet.

Jakob Lena Knebl wird von den Galerien Georg Kargl Fine Arts, Wien, und Loevenbruck, Paris, Ashley Hans Scheirl von den Galerien Crone, Berlin/Wien, und Loevenbruck, Paris, vertreten.

KAROLA KRAUS (*1961 in St. Georgen, Schwarzwald) ist Kunsthistorikerin. Nach ihrem Studium leitete sie den nicht-kommerziellen Kunstraum Daxer und arbeitete an verschiedenen internationalen Ausstellungsprojekten mit, unter anderem betreute sie für Katharina Sieverding den Beitrag im Deutschen Pavillon der 47. Internationalen Kunstausstellung La Biennale di Venezia 1997. Von 1999 bis 2006 war sie Direktorin des Kunstvereins Braunschweig, danach der Staatlichen Kunsthalle Baden-Baden. Karola Kraus erhielt Lehraufträge von der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und der Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe und nahm an zahlreichen staatlichen und privaten Jurysitzungen teil. Im Oktober 2010 übernahm sie die Direktion des mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien. Sie ist Vizepräsidentin der Roswitha Haftmann Stiftung, die der Auszeichnung hervorragender Leistungen auf dem Gebiet der bildenden Kunst dient und den höchstdotierten Kunstpreis Europas vergibt.



KOOPERATION MIT PHILEAS IN WIEN

Zum ersten Mal erweitern Jakob Lena Knebl und Ashley Hans Scheirl den Österreichischen Pavillon in Venedig um einen Nebenschauplatz, der zeitgleich in Wien bespielt wird. Austragungsort in Wien ist der neue Standort von *Phileas* – A Fund for Contemporary Art (Opernring 17, 1010 Wien), der im Mai 2022 eröffnet, gefördert durch das österreichische Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport.

In dieser einzigartigen Zusammenarbeit des Österreichischen Pavillons und Phileas führen Jakob Lena Knebl und Ashley Hans Scheirl ihr Bestreben fort, mit ihrer Arbeit einem möglichst breiten Publikum Resonanzraum zu bieten. In ihren Werken setzen sich die Künstler*innen sehr bewusst mit Vermittlungsmethoden auseinander, die das Ziel haben, auch einen niederschweligen Zugang zu ermöglichen.

Präsentiert werden Arbeiten von Jakob Lena Knebl und Ashley Hans Scheirl zusammen mit denen ihrer Student*innen an der Universität für angewandte Kunst, Transmediale Kunst bzw. der Akademie der bildenden Künste, Kontextuelle Malerei. Die Ausstellung mit den Studierendenarbeiten, die von Knebl und Scheirl selbst ausgewählt und installiert werden, wird mehrmals wechseln, ganz im Sinne des kollaborativen Ansatzes, den die Künstler*innen für ihr Projekt in Venedig gewählt haben.

Auch das umfangreiche öffentliche Veranstaltungsprogramm, das während der 59. Biennale von Venedig stattfindet, schlägt eine Brücke von Venedig nach Österreich und findet in Wien statt, gefördert von der Stadt Wien.

AUSGEWÄHLTE VERANSTALTUNGEN AUS DEM RAHMENPROGRAMM

24. Mai 2022

Filmvorführung „Rote Ohren fetzen durch Asche“ im Filmmuseum Wien mit anschließendem Podiumsgespräch

8. Juni 2022

Podiumsgespräch mit Philipp Sarasin zur Eröffnung der zweiten Ausstellung der Studierendenarbeiten, Universität für angewandte Kunst, Transmediale Kunst

5. Juli 2022

Eröffnung der dritten Ausstellung der Studierendenarbeiten, Akademie der bildenden Künste, Kontextuelle Malerei mit anschließendem Konzert in Zusammenarbeit mit SISTERS

ÜBER PHILEAS

Phileas ist eine unabhängige philanthropische Organisation mit Sitz in Wien, die in Zusammenarbeit mit Museen, Biennalen und anderen kulturellen Einrichtungen das Ziel verfolgt, einen Beitrag zur verstärkten internationalen Wahrnehmung österreichischer und in Österreich lebender Künstler*innen zu leisten.

Phileas veröffentlicht Künstlermonografien, unterstützt Bildungsinitiativen und betreibt ein aktives Visitor Programme, das internationale Kurator*innen, Kunstkritiker*innen und Museumsgruppen ganzjährig nach Wien einlädt, um Künstlerateliers, Museen, Galerien und Stiftungen zu besuchen.



Am Opernring wird *Phileas* künftig ein laufendes Ausstellungsprogramm präsentieren und so ausgewählte Projekte, die *Phileas* auf Biennalen und in Museen weltweit (meist in Zusammenarbeit mit dem österreichischen Kulturministerium) koproduziert, nach Österreich zurückbringen. Diese internationalen Projekte sind für die beteiligten österreichischen Künstler*innen von großer Bedeutung, bleiben aber der österreichischen Öffentlichkeit aufgrund der räumlichen Entfernung oftmals weitgehend unbekannt. Der neue Standort wird zudem Knotenpunkt aller Aktivitäten von *Phileas* sein – ein Ort öffentlicher Veranstaltungen und der Recherche zur österreichischen zeitgenössischen Kunst sowie Büro der Organisation.

Phileas finanziert sich vornehmlich aus den Jahresbeiträgen seiner Mitglieder, welche eng in die Entwicklung der Projekte vom Atelier bis zur Ausstellung eingebunden sind. Zusätzliche Mittel werden vom Bundesministerium für Kunst und Kultur, der Stadt Wien sowie verschiedener Organisationen und Unternehmen zur Verfügung gestellt.

Mehr Informationen zu den Aktivitäten der Organisation *Phileas* – A Fund for Contemporary Art hier:
www.phileasprojects.org



TEAM

Ausstellung

Invitation of the Soft Machine and Her Angry Body Parts

Kommissär

Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport

Künstler*innen

Jakob Lena Knebl und Ashley Hans Scheirl

Kuratorin

Karola Kraus

Künstlerische Assistenz

Markus Pires Mata

Projekt- & Produktionsleitung

Katharina Boesch, Julia Bildstein, Viktoria Pontoni
section.a, Wien

Presse & Öffentlichkeitsarbeit

Kathrin Luz Communication, Köln

Sponsoring & Fundraising

Karin Kirste

Kunstnetzwerk, Wien

Grafische Gestaltung

Yvonne Quirnbach, Berlin

Steuerrechtliche Projektbetreuung

Georg Geyer

Kanzlei Geyer & Geyer, Wien

Technische Koordination Venedig

Svetislava Isakov, Troels Bruun

M+B Studio, Venedig

Produktionsteams Wien

Leandro Barros da Silva, Mauro Spolaor Camargo,
Ulrich Dertschei, Samira Engel, Dimitrije Gojkovic,
Maximilian Hissek, Kohlmaier Wien, Markus Pires Mata,
Matic Werbung, Object Fabrication, Paliti Bio Kerzen,
Martin Sulzbacher, STAHLLUNDFORM, Stern Schilder,
Irmeli Terras

Produktionsteams Venedig

Attiva servizi, Dino Ballarin, Falegnameria Battistel,
Dipinture Pepe, Riccardo Scattolin, Techwood
(Emanuele 'Cento' Broccardo & Marco 'Lupetto' Zenier)

Lichtplanung

Zumtobel, Dornbirn

Transporte

Fantintrasporti, Kunsttrans, Transdanubia

Versicherung

Tectus Insurance Brokers

Übersetzung und Lektorat

Georg Bauer, Eva Luise Kühn, Mý Huê McGowran,
Maria Noemi Plastino, Richard Watts, Brigitte Willinger

Event-Management Venedig

Tomas Ewald, Solmarino+, Venedig

Ausstellung und Rahmenprogramm Wien

in Zusammenarbeit mit *Phileas*

www.phileasprojects.org



MAGAZIN
SOFTMACHINE

Herausgegeben von
Jakob Lena Knebl, Ashley Hans Scheirl und
Karola Kraus

Texte
Gerald Bast, Hussein Chalayan, Attilia Fattori Franchini,
Daniel Kalt, Guilherme Pires Mata, Markus Pires Mata,
Susanne Neuburger, Monica Tilton, Thomas D. Trummer
und Barbara Urbanic

Übersetzung und Lektorat (Englisch)
Mý Huê McGowran

Lektorat (Deutsch)
Eva Luise Kühn

Korrektur (Deutsch)
Georg Bauer

Art Director
Alexander Nussbaumer

Illustrationen
Martin Sulzbacher

Ausstellungsansichten
Georg Petermichl

Modekollektion
von Jakob Lena Knebl in Zusammenarbeit mit
Martin Sulzbacher
Fotos: Christian Benesch
Makeup: Denise Kottlett
Haare: Wolfgang Lindenhofer
Styling: Martin Sulzbacher

Anzeigenleitung
Karin Kirste
Kunstnetzwerk, Wien

Bildrecherche
Julia Bildstein
section.a

Bildbearbeitung
Malkasten, Wien

Lithographie
pixelstorm, Wien

Druck
Artbook Verlag, Munderfing
Artbook ist ein Imprint der Aumayer Druck und
Verlags Gesellschaft m.b.H. & Co KG

Auflage
5.000



SPONSOREN UND PARTNER*INNEN

Wir danken allen unseren Unterstützer*innen!

Kommissär

 **Bundesministerium**
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

Gefördert von



Diamant Sponsor

phileas
A Fund for Contemporary Art

Gold Sponsoren



GEORG KARGL
FINE ARTS

Loevenbruck

DOROTHEUM
SEIT 1707



Silber Sponsoren



**Eva und Christoph
Dichand**

Sachspensoren



Adrian und Toni



eternit®

KOHLMAIER
Realisiert Visionen



SORAVIA

BIOWEINGUT
LENIKUS
WIEN



Paliti



MAC



Medienpartner

Collectors Agenda
Voices of Contemporary Art and Culture